

TO DO! 2007
Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus

Preisträger

Haciendas del Mundo Maya

vertreten durch:

**Jorge Vázquez, Vize Direktor,
Fundación Haciendas del Mundo Maya**

Mérida

**Isabel Peralta, Präsidentin,
Cooperativa del Centro Cultural y Artesanal Izamal**

Izamal

Mexiko

Begründung für die Preisverleihung

von

Angela Giraldo

1. EINLEITUNG

Die Recherchen zur Bewerbung von HACIENDAS DEL MUNDO MAYA wurden zwischen dem 08.12.2007 und 18.12.2007 an Ort und Stelle auf der Halbinsel Yucatán, Mexiko durchgeführt. Im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. konnten die in den eingereichten Wettbewerbsunterlagen gemachten Angaben über Konzeption und Zielsetzung des Projektes problemlos überprüft werden. Die beauftragte Gutachterin schlägt vor, HACIENDAS DEL MUNDO MAYA während der ITB 2008 mit dem TO DO! 2007 auszuzeichnen.

2. HINTERGRUND

Yucatán war Hauptsiedlungsgebiet der Maya und noch heute leben ihre Nachfahren in den Städten und Dörfern der Halbinsel. Im Südosten der mexikanischen Republik gelegen, umfasst Yucatán die Bundesstaaten Quintana Roo, Yucatán und Campeche sowie Teile von Guatemala und Belize. Knapp 60 Prozent der Bevölkerung von Yucatán und fast 90 Prozent von Campeche sind Mayas oder stammen aus anderen indigenen Ethnien.

Yucatán ist einer der ärmsten Bundesstaaten von Mexiko. Wichtige archäologische Stätten wie Chichen-Itza, Uxmal und Etná befinden sich hier. Das bekannte Tourismuszentrum Cancún liegt an der äußersten Nordspitze der Halbinsel im Bundestaat Quintana Roo. Cancún verfügt über 25.000 Betten und empfängt jährlich etwa drei Millionen Touristen. Sie kommen hauptsächlich aus den USA, Kanada und Deutschland.

Um 1900 boomte auf der Halbinsel von Yucatán die Produktion von Sisal. Wegen der großen Exportmengen und den damit verbundenen hohen Einnahmen, wurde Sisal auch „das grüne Gold“ genannt. Sisal wird aus einer Agavensorte gewonnen. Der Export dieser Faser war der wichtigste Wirtschaftszweig in der Region. Haciendas (Landgüter), die Sisal produzierten, waren jeweils das Zentrum der lokalen Wirtschaft: Hier gab es Arbeit, Häuser für die Arbeiter, eine Schule, ein Krankenhaus, einen Lebensmittelladen etc. Jedes Landgut hatte seine eigene Währung.

Die Halbinsel von Yucatán hatte durch den Export des Sisals enge Beziehungen zu Europa. Doch die Erfindung von Nylon, Sisal-Konkurrenten aus Afrika und Brasilien, sowie politische Entscheidungen führten zum rapiden Niedergang der Sisalindustrie in Yucatán.

Die großartige Architektur der Haciendas wurde oftmals von bekannten europäischen Architekten gestaltet. Um 1920 gab es dort 1 170 Haciendas, heute bestehen gerade noch 400, und die meisten sind Ruinen. Die Ursache: Die Haciendas wurden nach und nach von ihren Eigentümern, auf der Suche nach anderen Einkommensquellen, verlassen. Als Konsequenz blieben eine Vielzahl von Familien, die über sehr viele Jahre abhängig vom „grünen Gold“ waren, ohne Arbeit. Hohe Armut und geringe Entwicklungschancen für die nachfolgenden Generationen waren das Ergebnis.

3. GESCHÄFTSMODELL MIT GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG

Grupo Plan

Grupo Plan, eine mexikanische Unternehmensgruppe, erwarb und restaurierte einige dieser Hacienda-Ruinen und baute sie zu Hotels um. Sie sollten einen wirtschaftlichen Beitrag für die lokale Gemeinschaft erbringen, den Bewohnern Arbeit bieten und weitere wirtschaftliche Projekte im Zusammenhang mit dem Tourismus anstoßen. Die Haciendas sollten ein Motor zur Entwicklung der Region werden. Die mexikanische Familie, die hinter dem Unternehmen Grupo Plan steht, fühlt sich der Maya Kultur sehr verbunden. Nach Aussagen einer der Familienmitglieder, wäre das wirtschaftliche Projekt „The Haciendas“ ohne Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Entwicklung der lokalen Bevölkerung für sie undenkbar gewesen.

Grupo Plan ist seit mehr als zehn Jahren auf der Halbinsel von Yucatán tätig und hat mit dem Projekt „The Haciendas“ (www.thehaciendas.com) Pionierarbeit in der Erhaltung der Haciendas und dem Umbau zu Hotels oder Gästehäusern geleistet.

Durch die Hotels sind Arbeitsplätze für die umliegenden Gemeinschaften entstanden. Zunächst wurden Arbeitskräfte für die Restaurierung der Häuser benötigt. Später wurden MitarbeiterInnen in den Hotels oder Lieferanten für verschiedene Dienstleistungen und Produkte gesucht. Grupo Plan führte einen Qualifizierungsplan durch, mit dem Ergebnis, dass heute knapp 90 Prozent der Belegschaft bei den Haciendas aus den lokalen Maya-Gemeinschaften kommen.

In den ersten Jahren wurden die Hotels von der Investorfirma und den Eigentümern der Haciendas, der Grupo Plan, selbst verwaltet. Seit 2001 werden sie von Starwood Hotels and Resorts¹ unter der Luxury Collection-Marke erfolgreich vermarktet.

Die Revitalisierung der Haciendas hat die Unternehmensgruppe vor große soziale Herausforderungen gestellt. Aufgrund des kolonialen Erbes, dem historisch tief verankerten Paternalismus und der vollkommenen Verarmung der lokalen Gemeinschaften litt die Maya-Bevölkerung an mangelndem Selbstwertgefühl. Die ersten sozialen Projekte bezogen sich daher auf die Stärkung der kulturellen Traditionen der Maya sowie die Unterstützung bei der Herstellung von kunsthandwerklichen Gegenständen. Um diese Projekte professionell durchzuführen, gründete Grupo Plan eine Stiftung, die Fundación HACIENDAS DEL MUNDO MAYA.

Die HACIENDAS DEL MUNDO MAYA

Bei den Haciendas handelt es sich um stilgetreu restaurierte Gebäude. Charakteristisch sind die sichtbaren Holzbalken und die großzügig offene Architektur im Innern.

Die Haciendas bieten Ferienaufenthalte in der gehobenen Luxuskategorie. Sie wurden so konzipiert, dass sie positive Wirkungen in den jeweiligen lokalen Gemeinschaften haben. Details hierzu werden in den einzelnen Kriterien beschrieben.

Die Grundstücke der Haciendas umfassen riesige Flächen, bieten aber nur wenige Gästezimmer an.

Die Zimmer sind großzügig und geschmackvoll im ländlichen Stil eingerichtet und liebevoll mit Blüten dekoriert. Den Gästen stehen in jedem Zimmer neben den bequemen Betten schöne große Hängematten zur Verfügung.

Shampoo, Spülung, Duschgel, Seife werden von den Handwerkerinnen (*artesanas*) hergestellt. Sie arbeiten in Kooperativen und verwenden Naturprodukte, hauptsächlich Aloe Vera. Die Gefäße dafür sind für jede Hacienda von den *artesanas* aus Ton und mit den jeweiligen Logos gefertigt. Jeden morgen werden auf den Betten kleine Farnblätter mit weiteren Blüten drapiert. Ein Teller mit frischem Obst steht den Gästen jeden Tag frisch zur Verfügung.

Es gibt viele Grünflächen, tropischen Baumbestand, und in einigen Haciendas gibt es auch botanische Gärten. Auf manchen Haciendas sind einige Gebäude als Ruinen erhalten, zum Teil sind die alten riesigen Maschinen noch zu sehen; in Uayamón ist das Schwimmbad inmitten von Ruinen gebaut. Die damaligen Wasserreservoirs für die Bewässerung wurden in Schwimmbecken umgewandelt, ohne den Stil aufzugeben. Als Schutz und Versiegelung für Badewannen und Schwimmbecken werden keine Kacheln, sondern ein Extrakt aus einer Baumrinde benutzt. Dieser Schutz hält lebenslang und sieht noch dazu sehr schön aus.

Typisch für die Haciendas ist der Spa-Bereich. Hier können sich die Gäste von den Tagesbesuchen, Wanderungen oder Fahrradtouren entspannen. Die Masseurinnen (Maya-Frauen) leben in den jeweiligen Gemeinden um die Haciendas und kommen zum Gast, je nach Terminwunsch. In

¹ Die Geschäfte von Starwood konzentrieren sich auf den Betrieb von Hotels und Resorts auf der ganzen Welt; primär in der gehobenen Klasse der Hotelindustrie. Starwood ist eines der weltweit größten Hotelunternehmen, tritt unter neun verschiedenen Marken auf (z.B. Sheraton, Le Meridien) und beschäftigt rund um den Globus ca. 145.000 MitarbeiterInnen.

den meisten Haciendas gibt es einen separaten Spa-Bereich, jedoch kann die Massage nach Wunsch im Zimmer, im Garten unter freiem Himmel oder aber in einer Höhle durchgeführt werden. Der Ort wird mit vielen Kerzen und Blumen geschmückt. Die Schönheit der Atmosphäre vermittelt schon vor der Massage das Gefühl von innerer Ruhe und Ausgeglichenheit. Für die Massage werden ausschließlich Naturprodukte benutzt, die von den *artesanos* hergestellt werden und aus den jeweiligen Gärten der Haciendas kommen. Die Masseurinnen sind in einer Kooperative organisiert und bieten ihre Dienstleistung den Haciendas an. Die Haciendas haben mit der Kooperative Verträge abgeschlossen.

Zurzeit sind sechs Haciendas in Betrieb. Im Bundesstaat Yucatán sind dies:

1. *Hacienda Temozón Sur*: bekannt seit 1665 als Landhaus eines Nachfahrenes des Conquistador Montejo. Temozón produzierte Mais und konzentrierte sich auf die Viehhaltung. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Produktion in Sisal umgewandelt. Temozón war eines der wichtigsten Landgüter der Halbinsel mit 6.600 ha, 640 Arbeitern und besaß das größte Industrieequipment der Region. Temozón wurde 1997 als Hotel eröffnet. Es hat 28 Zimmer und Suiten, 103 Mitarbeitende, davon stammen 85 aus der Gemeinde Temozón. Dort leben insgesamt 190 Familien mit 684 Einwohnern.
2. *Hacienda Santa Rosa*: wurde als Vieh-Landgut 1855 gebaut. Eröffnet wurde die Hacienda als Hotel 1998 und hat 11 Zimmer und Suiten, 28 Mitarbeitende, 26 kommen aus der Gemeinschaft (*comunidad*) von Santa Rosa de Lima. In Santa Rosa leben 240 Familien mit 887 Personen.
3. *Hacienda San José* : wurde als Vieh-Landgut 1794 gebaut. Im Jahr 1999 öffnete die Hacienda ihre Tore als Hotel. Hacienda San José hat 15 Zimmer und Suiten und z. Zt. 38 Mitarbeitende, davon kommen 36 aus den umliegenden Ortschaften.
4. *Hacienda Ochil*: wurde im 18. Jahrhundert als Vieh-Landgut gebaut. 1999 wurde die Hacienda als Restaurant/Raststätte eröffnet und bietet Platz für 200 Gäste. Gegenwärtig hat Ochil 30 Mitarbeitende, davon kommen 29 aus den umliegenden Gemeinschaften.

Im Bundesstaat Campeche gibt es folgende Hotel-Haciendas:

5. *Hacienda Uayamon*: Das Vieh-Landgut wurde in der letzten Dekade des 16. Jahrhunderts gegründet. Im Jahr 2000 wurde die Hacienda als Hotel eröffnet. Uayamón hat 12 Zimmer und Suiten, 33 Mitarbeitende, davon kommen 29 aus der umliegenden Gemeinde. In Uayamón leben 67 Familien.
6. *Hacienda Puerta Campeche*: ist die einzige Hacienda, die nicht auf dem Land liegt, sondern in der Kolonialstadt von Campeche direkt an der Küste. Die Hacienda besteht aus einer Reihe von kleinen Kolonialhäusern, die umgebaut wurden und eine Einheit bilden. Im Jahr 2004 wurde diese Einheit als Hotel eröffnet. Puerta Campeche bietet 15 Zimmer und Suiten und hat 39 Mitarbeitende, davon kommen 35 direkt aus dem Ort.

Die Zimmerpreise variieren je nach Saison und Zimmerkategorien (Superior Room, Junior Suite, Deluxe Suites, Presidential Suite "Casa del Patron": ehemaliges Schlafzimmer des Haciendabesitzers).

Die Fundación Haciendas del Mundo Maya (FHMM)

Die Stiftung Fundación Haciendas del Mundo Maya wurde 2002 von Grupo Plan gegründet mit der Aufgabe, den Hotelbetrieb mit Projekten und Aktivitäten der umliegenden lokalen Bevölkerung zu verbinden. FHMM ist eine Non-Profit-Organisation. Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität und der Entwicklungsmöglichkeiten der ländlichen Maya-Gemeinschaften der Halbinsel von Yucatán. Dabei soll die kulturelle Identität gestärkt und die Umwelt respektiert werden. Sitz der Fundación ist Mérida, Hauptstadt des Bundesstaates Yucatán.

Die Fundación hat derzeit 25 MitarbeiterInnen. Das multidisziplinäre Team besteht aus Soziologen, Sozialarbeitern, Ärzten, Ingenieuren, Betriebswirten, Politologen und Landwirten. Für alle Projekte garantiert die Fundación 50 Prozent der Projektkosten. Weitere 50 Prozent werden durch Sponsoren, öffentliche Mittel der jeweiligen Kommunen oder Länderprogramme sowie Eigenleistungen der Gemeinschaften finanziert. Die Personalkosten werden vollständig von der Fundación finanziert, d.h. vom Hauptsponsor der Fundación, der Grupo Plan. Die Fundación begleitet die Projekte und berät sie bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen. Sie sieht sich in einer Moderationsrolle. Unterstützt werden von der Fundación Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Bau, Umwelt und Unternehmensgründung.

4. EINSCHÄTZUNG

Der Vergleich der Aktivitäten von HACIENDAS DEL MUNDO **MAYA mit den sechs TO DO!-Wettbewerbskriterien und den drei Zusatzfragen** führt zu folgender Einschätzung:

Einschätzung anhand der TO DO! - Wettbewerbskriterien

1. Einbeziehung von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation

Die Gemeinden um die Haciendas partizipieren durch die entstandenen Arbeitsmöglichkeiten direkt an den jeweiligen Projekten. Während der Restaurierung der Haciendas wurden viele Leute im Auftrag von Grupo Plan von mitarbeitenden und qualifizierten Fachkräften zu Maurern, Elektroinstallateuren, Sanitärkräften etc. fortgebildet. Zu Beginn des Hotelbetriebes benötigte man dann weiteres Fachpersonal in verschiedenen Bereichen. Daher wurden durch entsprechend qualifizierte Mitarbeiter wiederum Bewohner aus den umliegenden Gemeinschaften zu Gärtnern, Bedienungskräften oder Reinigungspersonal ausgebildet. Über 90 Prozent des Personals kommen zurzeit aus den Gemeinden um die Haciendas kommen.

Bei den Haciendas wird jährlich – von einer externen Beratungsfirma – eine anonyme Personalbefragung zur Zufriedenheit durchgeführt. Außerdem werden auch jährliche Personalgespräche geführt und ein persönlicher Entwicklungsplan erstellt. Hier können die MitarbeiterInnen ihre Motivationen und Wünsche, Probleme bei der Arbeit oder im Privaten äußern. Der Personalentwicklung wird hohe Priorität gegeben und jeder, der sich engagiert, kann weiterkommen. Es gibt viele Beispiele dafür:

Mily, die nach eigenen Angaben seit zehn Jahren in der Hacienda Temozón arbeitet, hat im Gemüsegarten der Hacienda ihre Arbeit begonnen. Ihre Motivation weiter zu kommen, Neues zu lernen und ihre engagierte Arbeitsweise haben sie zur Empfangschefin gemacht.

Ein Mitarbeiter von der Hacienda Uayamón begann vor vier Jahren als Gärtner. Auch er wollte weiter kommen und mehr Geld verdienen. Er bekam die Möglichkeit, sich weiterzubilden und die notwendigen Techniken im Service zu erlernen, so dass er seit drei Jahren als Kellner arbeitet. Er möchte sich mit den Gästen unterhalten können und einen besseren Service anbieten, deswegen ist er dabei Englisch zu lernen, wie viele andere MitarbeiterInnen der Hacienda auch. Die Kurse werden in der Hacienda angeboten. Die hohen Standards eines 5-Sterne Hotels werden in den Haciendas im Wesentlichen durch die hohe Motivation und die Qualität der Mitarbeitenden erfüllt.

Die Einbeziehung der Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerungsteile, die nicht im Hotelbetrieb tätig sind, wird durch die Entwicklung sozialer Projekte sichergestellt. (Beispiele werden in den einzelnen Kriterien dargelegt). Die Projekte werden mit partizipativen Methoden entwickelt. Angestellte der Fundación moderieren den Prozess. Problemanalyse, Lösungsansätze und die dazu

notwendigen Maßnahmen werden in partizipativen Workshops von den Menschen in den Gemeinschaften (*comunidades*) erarbeitet. Der Zeitplan wird nach eigenen Vorstellungen erstellt. Grundsatz der Beziehung zur lokalen Bevölkerung ist der gegenseitige Respekt.

Nachdem die Haciendas von der Unternehmensgruppe Grupo Plan erworben worden waren, übertrug man die Eigentumsrechte der Grundstücke, auf denen die Häuser und Gärten der Maya-Bevölkerung lagen an die Bewohner. Dies geschah, obwohl die Grundstücke ursprünglich nicht Eigentum der Hausbesitzer waren.

Die Partizipation der Bevölkerung ist die Garantie für den Erfolg der Projekte. Dass die Menschen mit ihren Problemen und ihren Stärken ernst genommen werden, dass Ihnen zugehört wird und dass sie Protagonisten ihrer eigenen Entwicklung sein dürfen, diese Vorgehensweise ist neu und hat mit den alten undemokratischen, paternalistischen und ausbeuterischen Strukturen gebrochen. Die sonst marginalisierten Maya-Bevölkerungsgruppen handeln wieder eigenverantwortlich und gewinnen dadurch an Selbstwertgefühl.

2. Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

Das beste Negativ-Beispiel für eine nicht unbedingt nachzuahmende (und größtenteils fremdbestimmte) Tourismusentwicklung befindet sich direkt an der Ostseite der Halbinsel von Yucatán und heißt Cancún.

Als Gegenentwurf spricht das Konzept der Haciendas eine Zielgruppe an, die nicht im Massentourismus zu finden ist. Bei den Reisenden handelt es sich um kulturell interessierte Gäste. Auch die jeweilige Zahl der Zimmer erlaubt keine große Anzahl von Reisenden. Außerdem greift diese Form von Tourismusentwicklung auf vorhandene Strukturen zurück (Revitalisierung von Bausubstanzen, Inwertsetzung der Landschaft usw).

In den Gemeinschaften werden gemeinsam und in der Praxis positive Formen des Tourismus gelebt. Im Vordergrund steht dabei die Förderung und Stärkung der Identität und des Selbstwertgefühls der Maya-Bevölkerung.

Bei der Entwicklung der verschiedenen Projekte werden unter der Moderation der Fundación Chancen-Risiken- und Stärken-Schwächen-Analysen vorgenommen. Die Projekte, wie z. B. die Kunsthandwerkstätten, die Genossenschaften der Masseurinnen, das Kulturzentrum in Izamal analysieren dies. Sie verbessern die Qualität der hergestellten Produkte und Dienstleistungen durch ständige Weiterbildung. Ihre Produkte und Dienstleistungen bekommen viel Anerkennung von den Gästen und Käufern.

Das Monitoring der Projekte durch die Fundación erlaubt eine engmaschige Analyse des Projektstandes und stellt klar, welche davon erfolgreich sind, welche Schwierigkeiten es gibt, welche Verbesserungen vorgenommen werden müssen und welche Auswirkungen die Maßnahmen haben.

3. Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

Durch den stilvollen Wiederaufbau und der daraus folgenden Umnutzung der Haciendas sind eine Reihe von Projekten mit Unterstützung der Fundación in Gang gesetzt worden, die der gesamten Gemeinschaft (*comunidad*) zugute kommen. Wie eingangs erwähnt, haben die Hotelbetriebe neue **Arbeitsplätze** für die lokale Bevölkerung erst möglich gemacht. Knapp 90 Prozent der Belegschaft kommt aus den jeweiligen Gemeinschaften um die Haciendas. Auch **ältere Menschen** fanden hier

Arbeitsplätze. Meistens handelt es sich um Männer mit einer niedrigen oder gar keiner schulischen Ausbildung, die als Gärtner arbeiten.

Es wurden **Gesundheitsposten** in jeder *comunidad* eingerichtet, die erste ärztliche Betreuung durch **traditionelle Naturmedizin** leisten. Ein Arzt unterstützt das Projekt und verschreibt – wenn notwendig – Medikamente. Er bildet Gesundheitspromotoren in Naturmedizin aus, die als Freiwillige ihre Leute unterstützen. Durch die Wiederentdeckung und Nutzung dieser alten Tradition wurden die Gesundheitsbedingungen und die Ernährung der Bevölkerung verbessert. Begleitet wird diese Rückbesinnung auf die Naturmedizin mit Aufklärungsseminaren und -workshops. Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Menschen, die davon Gebrauch machen, zu und sie pflanzen auch ihre eigenen Kräuter an.

Doña Yoli, Gesundheitspromotorin aus Temozon Sur freut sich darüber, dass sie Vieles gelernt hat und diese Kenntnisse nun weitergeben kann: „Früher haben die Menschen hier wegen jeder Erkältung schon Antibiotika bekommen. Heute kommen sie zu mir, und wir können ihre Leiden mit einigen Heilpflanzen ohne Kosten lindern. Die häufigste gesundheitliche Beeinträchtigung, ist die Erkrankung der Atemwege. Mit einem Aufguss aus Lemongras oder den Blättern der Avocados kann man sich sehr gut helfen.“

Durch **das Einrichten von Bibliotheken** wird das prekäre staatliche Bildungssystem im ländlichen Raum ergänzt. Gefördert wird das Lesen und die Wiederbelebung der Maya-Kultur und -Sprache. Eine mobile Bücherei versorgt weitere Dörfer, die außerhalb des Aktionsradius der Haciendas liegen. Die Bibliotheken haben die Funktion eines Gemeindehauses. Sie sind Treffpunkt für Jung und Alt. Hier kommen Kinder verschiedener Altersgruppen nach der Schule, um an den Computern zu arbeiten oder aber um sich Bücher auszuleihen. Während des Unterrichts machen LehrerInnen mit ihren Schülern auch gerne Gebrauch davon. Die BetreuerInnen der Bibliothek machen mit den Kindern didaktische Spiele, z.B. Mathematikaufgaben in spielerischer Form und lesen kleineren Kindern vor.

Die Bibliotheken bieten verschiedene Kurse an wie zum Beispiel zum Lesen- und Schreibenlernen für Erwachsene. In diesem Programm arbeitet die Fundación mit dem staatlichen Alphabetisierungsprogramm zusammen. Zwischen 2003 und 2006 konnte die Analphabetenrate von 50 auf 39 Prozent reduziert werden. Ein weiteres Angebot ist die Elternschule „escuelas para padres“ mit dem Ziel, die Gewalt in den Familien zu reduzieren, den Familienzusammenhalt zu fördern, sie in der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder zu unterstützen.

2002 hat der Orkan „Isidoro“ größere Teile der Halbinsel Yucatán verwüstet. Dächer wurden heruntergerissen und Häuser, die bereits in sehr schlechtem Zustand waren, wurden ganz zerstört. Opfer des Orkans waren mehrheitlich die Ärmsten der Armen. Eine Spendenkampagne aus privaten und öffentlichen Mitteln ermöglichte die **Rekonstruktion von Häusern**. Den Bewohnern wurden die Baumaterialien zur Verfügung gestellt. Der Wiederaufbau wurde in Eigenleistung erbracht. Dabei unterstützen sich die Mitglieder der Gemeinschaft wechselseitig. Begleitet wurden und werden sie fachlich von Ingenieuren aus der Fundación. Je nach Hacienda-Umgebung gibt es einen bestimmten Hausbaustil. Die Menschen leben entweder in den typischen „palapas“, das sind oval gebaute Maya-Häuser mit Strohdach, oder aber sie leben in Häusern aus Zement mit Blechdach. Bei der Wiederherstellung der Häuser wurde der jeweilige Stil respektiert und beibehalten.

Es werden auch **Maßnahmen zum Umweltschutz** realisiert. Seit 2003 werden öffentliche Flächen aufgeforstet. Ein botanischer Garten in der Hacienda Santa Rosa ist einen Besuch wert. Don Víctor ist der Gartenchef. Er kennt jede einzelne Pflanze, jeden Baum, jede Blume. Die erwähnten Gesundheitspromotoren benutzen gerne die Heilpflanzen, sehr zur Freude von Don Victor. Umso mehr freut er sich aber, so wortwörtlich, „wenn sie nicht wiederkommen, weil das bedeutet, dass sie wieder gesund sind!“ Auch Schulklassen besuchen den botanischen Garten und werden von Don Victor geführt.

Frauen werden bei der **Gründung von selbstverwalteten Kleinunternehmen und Produktivprojekten** unterstützt. Die Fundación begleitet die Unternehmerinnen technisch und kaufmännisch und unterstützt sie beim Vertrieb. Es sind bereits 28 Werkstätten zur Herstellung von Kunsthandwerk eingerichtet. Darin sind derzeit über 200 Frauen aktiv. Und: In solchen Werkstätten werden interessierte Frauen fortgebildet, begleitet und beraten.

Die Werkstätten befinden sich in der Regel in unmittelbarer Nähe der Haciendas. Das hat den Vorteil, dass Gäste die Herstellung der Produkte beobachten und die Produkte kaufen können. Ohne Zwischenhändler. In den Werkstätten werden Hängematten hergestellt und verschiedene Sisal-Produkte wie Taschen, Hüte etc. sowie Silberschmuck im feinen Filigran, Kerzen, Schmuck aus Samen und sowohl maschinell- oder handbestickte Kleidungsstücke.

Die verschiedenen Werkstätten sind in sieben Kooperativen organisiert. Diese werden von Frauen selbstverwaltet und sie lernen nach und nach in eigener Verantwortung die verschiedenen Produktionsprozesse und die Verwaltung der Werkstatt. 60 Prozent der Einnahmen der Kooperativen werden durch den Kauf von Konsumgütern durch die Haciendas gesichert (Bestickung von Bettwäsche, Tischdecken und Handtücher, Kosmetikprodukte wie Seife, Shampoo, Sisalprodukte, Werbeprodukte, Hängematten, Stein- und Horngegenstände etc.). Jede Hacienda hat eine „Boutique“ in der die qualitativ hochwertigen Produkte aller Kooperativen verkauft werden. Verträge zum Vertrieb der Produkte sind bereits mit anderen Hotels abgeschlossen.

Die Kunsthandwerkerinnen (*artesanas*) nehmen an Seminaren und Workshops zur Verbesserung der Qualität und Entwicklung von neuen Designs teil. Ein Panama Hut kostet zwischen 1.500 und 2.000 Mexikanischen Pesos, umgerechnet 100 bis 140 € . Die Produkte werden wegen der hohen Qualität gekauft. Zwischen 2005 und 2006 hat sich der Umsatz um 22 Prozent erhöht. In Mexiko liegt der Mindestlohn bei ca. 400 Mexikanische Peso /Woche (ca. 28 € pro Woche).

Die Hauptaktivität der Frauen liegt weiterhin im Haushalt und bei der Kinderbetreuung, so dass die Arbeit außerhalb des Hauses sich in den meisten Fällen auf vier Std. pro Tag beschränkt. Die Einnahmen der *artesanas* im Jahr 2006 lagen je nach Gemeinschaft zwischen 600 und 2.500 Mexikanische Pesos (zwischen 40 und 180 €) monatlich (für eine Halbtagsbeschäftigung!). Die Einnahmen hängen vom Volumen der Produktion ab und von der Anzahl der Genossinnen der Kooperative.

Eine weitere Gruppe bilden die **Masseurinnen**. Sie sind ebenso in einer Kooperative organisiert und bieten ihre Dienstleistungen den Haciendas an. Gegenwärtig sind es 19 Frauen. Die Anzahl der Behandlungen ist von 2005 auf 2006 um zwölf Prozent gewachsen. In den Haciendas mit einem Spa-Bereich lagen die monatlichen Einnahmen pro Masseurin zwischen 1.300 und 2.500 Mexikanischen Pesos (90 bis 180 €). In vielen Fällen sind diese Frauen die Hauptverdienerinnen in der Familie.

Das **Kulturzentrum „Las Tres Culturas“** (die drei Kulturen) ist die jüngste Kooperative. Gelegen ist das Zentrum in Izamal, der ältesten Stadt der Halbinsel von Yucatán. Das Kulturzentrum hat ein Museum, einen Laden für den Verkauf von kunsthandwerklichen Gegenständen, ein Café mit einem wunderschönen „patio“, sowie einen kleinen Spa-Bereich. Diese Kooperative besteht aus 15 Mitgliedern, die Mehrzahl von ihnen im Alter von 20 bis 24 Jahren. Das Zentrum bietet Stadtführungen und Besuche bei Künstlern mit Fahrrädern oder Pferdekutschen. Dafür wurden Reiseleiter ausgebildet. Inzwischen hat das Kulturzentrum Verträge mit Incoming-Agenturen abgeschlossen.

4. Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten, Aus- und Weiterbildung

Im Durchschnitt verdient ein/e Mitarbeiter/in der Hacienda 5.200 Mexikanische Pesos (ca. 370 €) monatlich, mehr als das Dreifache des Mindestlohns. Die Angestellten erhalten auch alle sozialen

Leistungen wie zum Beispiel Krankenversicherung, Altersvorsorge, anteilige Beteiligung am Umsatz. Die hohen Qualitätsstandards eines 5-Sterne Hotels erfordern eine ständige Fortbildung des Personals in Servicestandards, Sicherheit und Hygiene, Kollegialität unter den MitarbeiterInnen und Sprachen. Knapp die Hälfte von ihnen haben grundlegende bis mittlere Kenntnisse der englischen Sprache. Die Sprachkurse werden in den Haciendas für die Belegschaft kostenlos angeboten. Darüberhinaus werden in den Haciendas Kurse zum Lesen- und Schreibenlernen für Erwachsene angeboten.

Weltweit stehen sechs Prozent der Arbeitszeit für Weiterbildung zur Verfügung. In Mexiko liegt dieser Anteil lediglich bei vier Prozent. In den Haciendas werden acht Prozent der Arbeitszeit für die Weiterbildung verwandt. Im Jahr 2007 wurden 656.000 Mexikanische Pesos (rund 47.000 €) für Weiterbildungsmaßnahmen in den Haciendas investiert. Das entspricht einem Betrag in Höhe von 240,- € pro MitarbeiterIn und liegt um 44 Prozent höher als im Vorjahr.²

Wie bereits unter dem Kriterium der Partizipation erwähnt, wird jährlich von einer externen Organisation eine Personal-Zufriedenheitsbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse daraus fließen in verschiedene Maßnahmen, wie z.B. Weiterbildung. Dass die Belegschaft der Haciendas mit ihren jeweiligen Arbeitsplätzen zufrieden ist, ist sehr naheliegend. Sie strahlen eine Atmosphäre von Kollegialität, Zugehörigkeit und Zufriedenheit aus. Dies wird auch in ihrer Freundlichkeit und Ehrlichkeit gegenüber dem Gast deutlich erkennbar. Zwischen Vorgesetzten und MitarbeiterInnen gibt es einen sehr kollegialen und respektvollen Umgang.

2006 erreichten die Haciendas den siebten Platz in „The best Employer“-Contest in Lateinamerika in der Kategorie Mittelständische Unternehmen.

5. Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen

Das touristische Projekt „die Haciendas“ und alle Projekte der Fundación in den Gemeinschaften, leisten einen Beitrag zur Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der Maya-Bevölkerung. Dies wird durch verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten gewährleistet: Wieder-Inwertsetzung der traditionellen Naturmedizin, Herstellung von Kunsthandwerk, Respekt ihrer Sprache und Sitten, Aufwertung alter Traditionen wie die der Maya Massagen, „die sobadoras“ und die Gründung von traditionellen Tanzgruppen.

In den Haciendas werden hauptsächlich regionale Gerichte gekocht, selbstverständlich von lokalen Köchen. Die Küche von Yucatán, „la cocina yucateca“, ist sehr berühmt und genießt große Anerkennung in Mexiko. Beim Frühstück kann man in der Hacienda San José erleben, wie „tortillas“ (Maisfladen) am offenen Feuer gemacht werden. Frische, warme Tortillas mit den dazugehörigen Bohnen, Avocado und andere Leckereien stimmen gut auf den Tag ein.

Die Errichtung des Kulturzentrums in Izamal ist ein weiteres Zeichen zur Stärkung der kulturellen Identität. Hier arbeiten hauptsächlich junge Menschen in Form einer Kooperative. Sie sind stolz auf ihre Kultur. Sie führen die Gäste durch das Museum, erzählen ihnen über ihre Geschichte und die ihrer Eltern und Großeltern.

6. Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

Die Bewusstseinsentwicklung der Menschen in den Gemeinschaften (*comunidades*), der Respekt untereinander und sich selbst gegenüber, ist eine wichtige Säule zur Vermeidung negativer Nebeneffekte des Tourismus. Die Art des hier praktizierten Tourismus und das Konzept der Haciendas schließt mögliche Schäden weitestgehend aus.

² Nach Angaben der Geschäftsleitung der Haciendas

Den Haciendas ist es ein großes Anliegen, ihre Gäste zu informieren. In jedem Zimmer können die Gäste Informationsmaterial finden, das den Zusammenhang zwischen dem Hotelbetrieb und ihrer Verantwortung gegenüber der lokalen Bevölkerung beschreibt sowie über alle sozialen Projekte in den verschiedenen *comunidades*. Jede Hacienda hat eine Art Lageplan, in dem auch die wichtigsten Orte der Gemeinschaft beschrieben sind. Der Lageplan (ein DIN A 4 Blatt beidseitig gedruckt) ist eine Einladung, die Hacienda in zwei Dimensionen zu erleben: Einerseits das historische Gebäude, andererseits die Bevölkerung der Gemeinschaften in ihrem Alltag.

Einschätzung anhand der TO DO! – Zusatzfragen

A) „An welchen Beispielen wird deutlich, dass Ihr Projekt/Ihre Maßnahme mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar ist?“

Bei der Restaurierung der Haciendas wurden ausschließlich lokale Materialien benutzt. Die Gebäude wurden so restauriert, dass möglichst wenige Bäume gefällt werden mussten. In der Hacienda San José gibt es eine „ceiba“ (Kapokbaum) mitten in einem Bad bzw. das Bad wurde um den Baum herum gebaut. (Diese Bäume werden bis zu 70 Meter hoch, der Stamm kann bis zu drei Meter Durchmesser erreichen).

In den Haciendas wird mit dem Wasser vorsichtig gewirtschaftet. Das benutzte Wasser wird aufbereitet und für die Gärten und Felder wieder benutzt. Die Handtücher und die Bettwäsche können wieder verwendet werden, wenn der Gast es möchte.

Durch die nachfüllbaren Behälter im Bad (für Shampoo, Duschgel, Bodylotion, Conditioner) sowie im Restaurant (selbstgemachte Marmelade, Butter usw.) wird unnötige Müllproduktion vermieden. Plastikflaschen gibt es ausschließlich für Trinkwasser.

Die Grünflächen sind sehr groß. Jeden Tag arbeiten hier mehrere Personen und sammeln die Blätter. Die Blätter und weitere organische Reste kommen in den Kompost.

Zunehmend werden auch Fahrräder in den Haciendas angeboten, wovon die Gäste gerne Gebrauch machen

Bei den Projekten in den Gemeinschaften handelt es sich um ganzheitliche Projekte, bei denen die Umweltkomponente selbstverständlich integriert ist. Die Wiederaufforstung von öffentlichen Flächen, die Kampagnen zur Müllsammlung, die Organisation von Mülltrennung und die Implementierung des botanischen Gartens sind einige Beispiele dafür.

Materialien wie Stein, Sisal, Samen, Aloe Vera kommen aus der Region und werden in der Produktion der Kunsthandwerke von den Kunsthandwerkerinnen benutzt. Sie arbeiten in den Werkstätten hauptsächlich mit Naturmaterialien.

B) „Gibt es Maßnahmen, an denen deutlich wird dass Frauen und Männer gleichberechtigt am Planungs- und Realisierungsprozess beteiligt waren/sind? Hat sich im Verhältnis der Geschlechter untereinander der Status/die Situation der Frauen im Wirkungsfeld des Projektes/der Maßnahme verbessert?“

In der Region ist die traditionelle Rollenverteilung zwischen Mann und Frau noch üblich. Die Hausarbeiten und die Kindererziehung liegen in der Verantwortung der Frauen.

Im Hotelbetrieb sind sowohl Männer wie auch Frauen in unterschiedlichen Abteilungen tätig. Die Frauen haben die gleichen Entwicklungschancen wie ihre männlichen Kollegen. Vor allem junge Frauen haben eine besondere Motivation, ihre soziale Situation zu verbessern. Es gibt eine Reihe von Frauen in administrativen und leitenden Posten.

Bei den Projekten mit der lokalen Bevölkerung wurde besonderes Augenmerk auf die Zielgruppe der Frauen gelegt. Die Frauen wollen etwas lernen, sich weiterentwickeln, zum Unterhalt der Familien beitragen, und vor allem ihren Kindern die Möglichkeit bieten, weiterzukommen. Sie sollen es besser haben als sie selbst. So begannen mehr und mehr Frauen an den von der Fundación angebotenen Workshops (Kassen- und Buchführung, Design, Genossenschaftswesen, Englischkurse, Vertrieb, etc.) teilzunehmen.

Bei der Entwicklung der Projekte ging es darum, Einnahmemöglichkeiten für die Frauen zu schaffen. Etwa durch Produktivprojekte wie die zuvor erwähnten Werkstätten und die Spa-Bereiche in den Haciendas, ohne jedoch die traditionellen Rollen der Frauen außen vor zu lassen. Inzwischen sind über 200 weibliche Kunsthandwerkerinnen (*artesanas*) in sieben selbstverwalteten Kooperativen organisiert. Eine *artesana* erzählte, dass mittlerweile ihr Mann sogar manchmal beim Flechten des Sisals zu Hause hilft, wenn sie viele Aufträge hat.

Sie nehmen an Schulungen teil und besprechen immer wieder, was sie noch an weiteren Kursen brauchen. Sie möchten in der Lage sein, ihre Geschäftsaktivitäten mehr und mehr alleine abzuwickeln. Die Frauen sind einstimmig der Meinung, dass es für sie sehr gut ist, in die Werkstätten zu gehen. So können sie mit den anderen *artesanas* sprechen und für einige Stunden am Tag von zu Hause weg sein. Diese Werkstätten sind mehr als „Produktionsorte“. Sie sind zugleich auch geschützte Treffpunkte, in denen sich die Frauen untereinander über schöne und schwierige Dinge des Alltags austauschen. Sie erzählen und lachen zusammen, sie freuen sich auf die Arbeit, auf die Aufträge, auf die Kunden und auf die Anerkennung von Außen. Und dann freuen sie sich auch wieder auf ihre Familie zu Hause. Die Beziehung zu ihren Männern und Kindern habe sich dadurch erheblich gebessert, so die Aussage einer *artesana*.

C) „Durch welche Maßnahmen ist die wirtschaftliche und institutionelle Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet?“

Die Idee, Hacienda-Hotels aufzubauen und zu betreiben, verzeichnet seit zehn Jahren eine positive Entwicklung, so dass die Renovierung weiterer Haciendas geplant ist. Seit 2001 werden sie von Starwood Hotels and Resorts unter der Luxury Collection-Marke erfolgreich international vermarktet.

Die sozialen Projekte in den Gemeinschaften sind so konzipiert worden, dass sie sich langfristig selbst tragen können. Sie sind auf dem besten Weg dahin - sowohl finanziell als auch veraltungstechnisch. Die Werkstätten produzieren regelmäßig und verkaufen immer mehr. Es kommen auch zunehmend Bestellungen aus dem Ausland. Die Sicherheit der Abnahme von Konsumgütern durch die jeweiligen Hotels ist eine wichtige finanzielle Säule für die Kooperativen. Die gute Qualität der Produkte sichert ihnen die Abnahme. Die Nachfrage nach Massageanwendungen entwickelt sich positiv. Die Konsolidierung der Kooperative und die Professionalisierung der Masseurinnen gewährleistet das Weiterbestehen.

Die Rückbesinnung zur Naturmedizin und deren Anwendung verbessert die Gesundheitsbedingungen der Bevölkerung kontinuierlich. Sie haben kostenlosen Zugang zu den Heilpflanzen.

5. FAZIT

Chancengerechtigkeit ist das magische Konzept zur Entwicklung. In den HACIENDAS DEL MUNDO MAYA bekommen die Menschen Chancen – und sind erfolgreich! Die Begegnung mit der Maya-Kultur ist authentisch. Das sozio-kulturelle koloniale Erbe von Paternalismus, Entfremdung und mangelhaftem Selbstwertgefühl sowie die völlige Verarmung der lokalen Gemeinschaften werden erfolgreich überwunden. Durch die sechs Hacienda-Hotels werden gezielt Arbeitsplätze in den lokalen Gemeinschaften geschaffen. Die Arbeitsbedingungen erfüllen hohe soziale Standards, und die Zufriedenheit und kontinuierliche Qualifizierung des Personals sind zentrale Zielsetzungen in der Unternehmensführung.

Die ökonomischen und sozio-kulturellen Auswirkungen auf die gesamte Region von Yucatán sind nachhaltig positiv.

Die Fundación unterstützt die selbstbestimmte Entwicklung der lokalen Bevölkerung. Auch hier geht die Entwicklung von den Bedürfnissen und Entscheidungen der Gemeinschaften aus. Die partizipativen Projekte sind erfolgreich, weil die Betroffenen sie selbst entwickeln und durchführen. Die Menschen in den Gemeinschaften werden zur Entwicklung neuer – und gleichzeitig traditionell verankerter – Dienstleistungen und Produkte im Zusammenhang mit dem Tourismus motiviert und qualifiziert. Das Ganze geschieht mit hohem Respekt und Würdigung ihrer Kultur.

Die Grupo Plan und die Fundación Haciendas del Mundo Maya beweisen mit den HACIENDAS DEL MUNDO MAYA, wie gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen umgesetzt werden kann. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus übernehmen sie soziale und ökologische Verantwortung in ihrem Kerngeschäft. Die Umsetzung in die alltägliche Praxis zeigt, wie diese Verantwortung zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

Adressen

in Mexiko Stadt:

Fundación Haciendas del Mundo Maya
Präsidentin
Maria de Lourdes Hernández de Bosoms
Loma Bonita ,7 Col. Lomas Altas
11950 México DF
Tel.: +52-55-52570097
Fax +52-55-52571447
Mail: marilu@haciendasmundomaya.com
Web: www.haciendasmundomaya.com

in Mérida:

Fundación Haciendas del Mundo Maya
Direktor
Jorge Vázquez
Casa Cámara, Calle 64, No. 501 (por la calle 61), Col. Centro
Merida, Yucatán, CP 97000 México
Tel.:+52-999 924 30 70 oder +52-999 924 54 63
Fax:+52-999 924 52 44
Mail: jorge.vazquez@haciendasmundomaya.com

Veranstalter des TO DO! 2007 Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus:

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Kapellenweg 3, D-82541 Ammerland/Starnberger See
Tel. +49-(0)8177-1783, Fax: +49-(0)8177-1349
E-Mail: info@studienkreis.org
Websites: www.studienkreis.org
www.to-do-contest.org
www.tourador-contest.org
www.sympathimagazin.de

in Zusammenarbeit mit:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Europäische Reiseversicherung AG
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED) – Tourism Watch
ITB Berlin
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus (SST)
Studiosus Reisen München GmbH
VASCO – Die gute Reise

Preisgelder von:



mit Unterstützung von:

